

WAZ



(Foto: Werner Brunner)

Das Vorbild

Die Walderinnen gewannen zum 4. Mal die Schweizer Schülermeisterschaft. Der Preis war ein Treffen mit Fussball-Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld. Die Walder Schülerschaft freute der neuerliche Besuch der Fussballlegende. **Seite 3**

Teures Wasser

Kleine Wasserversorgungsgenossenschaften müssen mit grösseren fusionieren, um überleben zu können. **Seite 4 und 5**

Weitere Planungsschritte

Damit Neues beim Bahnhof entstehen kann, wird nun aus den vielen Ideen der Testplanung ein Gestaltungsplan. **Seite 7**

Tour des Halles

Aus der angekündigten Tour des Jardins wurde witterungsbedingt eine Tour des Halles in der Fabrik. **Seite 10 und 11**

Lozzi-Museum

Der Objektkünstler und Eisenplastiker Yvan Pestalozzi zieht nach Wald und eröffnet hier ein Museum. **Seite 17**

KOMMENTAR

Sehnsucht nach der heilen Welt

Wald entwickelt sich. Die Planung des Bahnhofareals tritt in die entscheidende Phase. Der Standort des Pflege- und Altersheim-Neubaus wird nochmals diskutiert. Zu beiden Projekten gibt es Meinungsäusserungen. Im Falle des Bahnhofareals hat die Gemeinde sie sogar bewusst gesucht, zwei Infoveranstaltungen gemacht und Rückmeldungen gesammelt. Die meisten waren konstruktiv, gaben weitere Anregungen. Jemand fand jedoch, man solle «den Raum so lassen, wie er ist und der nächsten Generation überlassen». Und ein Leserbriefschreiber (siehe Seite 18) kritisiert generell die «Zerstörung unseres Dorfes» und spricht von «Blöcken und Klötzen, die zwischen Gewachsenes und Geordnetes hingeknallt werden». Er spricht eine deutliche Sprache und bezeichnet einzelne Bauten als «Sünde», «Geschwür» oder «Monster».

Aus beiden Verlautbarungen lässt sich eine gewisse Sehnsucht nach der heilen Welt erahnen. So, wie es ist oder früher war, ist es gut. Tatsache ist jedoch, dass die Welt sich ständig verändert. Ohne Veränderung kein Fortschritt. Auch die Ästhetik ändert sich, die Nutzung von Gebäuden. Arbeiterwohnungen, die man vor 50 Jahren am liebsten abgerissen hätte, stehen heute unter Schutz. Um Neues zu denken, muss man Altes loslassen können, darf nicht in dieser Sehnsucht nach Vergangenen verhaftet bleiben. Sonst sähe Wald in ein paar Jahren wie ein geputztes Ballenberg aus. Es nützt auch nichts, die Verantwortung an die nächste Generation delegieren zu wollen. Denken wir mit, denken wir neu und lassen wir uns auf die Zukunft ein!

Esther Weisskopf
Esther Weisskopf

Rückblick

18./19. August

HiddenAir – wie weiter?

Nach dem Grosseerfolg des HiddenAir 2012 vernahm man erstaunt, dass der Anlass nicht mehr stattfinden werde. Lea und Noemi Hess, die seit Jahren mit einigen Freunden für die Organisation verantwortlich sind, versichern, dass der Event nicht planlos aus dem Terminkalender gestrichen werde. Ihre beruflichen Pläne verunmöglichten aber die monatelangen intensiven Vorbereitungsarbeiten. Und Halbheiten kennt man im Hittenberg nicht. Dass in irgendeiner Form ein HiddenAir-Event stattfinden oder der Anlass wieder auf demselben Niveau später durchgeführt werden wird, schliessen sie nicht aus. «Sag niemals nie» gilt auch für die Openair-Macherinnen, denen ihr Konzert zu viel bedeutet, als dass sie eine willkürliche Auszeit beanspruchen würden.



HiddenAir 2012 – ein Grosseerfolg. Und 2013? (Foto: ü)

25. August

Neuzuzügertag 2012

Wald bleibt Wald: Hier werden Neueinwohner nicht nur mit einem kleinen Apéro begrüsst. Nach dem musikalischen Auftakt durch die Harmoniemusik wird den Gästen unter sachkundiger Führung das Dorf oder das Sagenraintobel vorgestellt. Vor dem Nachtessen im festlichen Windeggsaal präsentie-

ren sich Vereine, Parteien und öffentliche Institutionen während des Apéros. Das alles wird ermöglicht dank der enormen Unterstützung durch den Verkehrsverein. «Unglaublich, was da geleistet wurde – und erst noch ehrenamtlich. Ich war begeistert», schreibt ein Teilnehmer, «es kommt mir vor wie eine grosse Familie, in der auch der Gemeinderat nicht hoch zu Ross, sondern mitten unter den Bürgerinnen und Bürgern zu finden ist.»

7. September

Der Lotse geht von Bord

Kapitän des «Gemeindeschiffes» war er nie. In den letzten Jahren aber hat er entscheidend dazu beigetragen, den Kurs desselben beizubehalten: Gemeindeschreiber Max Krieg verliess auf Ende September die Gemeindeverwaltung. An seiner Verabschiedung würdigte man sein Wirken. Seine Loyalität gegenüber den Behörden, die Innovation, die Medientätigkeit sowie seine stete Präsenz und Hilfsbereitschaft wurden hervorgehoben. Dank seiner langjährigen Tätigkeit in der Walder Verwaltung auf verschiedenen Posten war er ein Glücksfall für unsere Gemeinde. Adieu, Max Krieg. Danke!



Zum Dessert gab's «Max-Crèmeschnitten».

(Foto: Ursula Geiger)

9. September

sunneland-oberland wird international

Zu Beginn der Jubiläumsfeier «10 Jahre sunneland-oberland» wurden die Besucher im gut besetzten Windeggsaal verwöhnt mit einem Brunch des café international, welches sein 5-jähriges Bestehen feierte.



Brunch ohne Rösti, aber mit Gitarrenklängen.



Das Sagenraintobel – immer einen Besuch wert.

(Fotos: ü)

Am Nachmittag konnte man die Wasserwelten im Sagenraintobel besichtigen, mit den E-Bikes Wald umrunden, auf Pilzsuche gehen oder per Kleinbus das Zürcher Oberland entdecken. Der herrliche Sommertag war beste Propaganda für «sunneland-oberland»-Tourismus, zeigte sich doch unsere Landschaft in ihrem schönsten Kleid und machte den Jubiläumstag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Gäste.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

21. Jahrgang · Oktober 2012

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Max Krieg (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (AG Kultur), WAZli von Karo Störchlin

Abschlussredaktion:

Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16

www.waz-zh.ch/Abonnement

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 9/2012 (November)

Montag, 15. Oktober 2012

www.waz-zh.ch

Hitzfeld zum Zweiten

Zum 4. Mal hintereinander gewannen die Girls aus Wald – nunmehr in der 1. Oberstufe – die Schweizer Schülermeisterschaft. So kam es, dass Fussball-Nationaltrainer Ottmar Hitzfeld nur ein Jahr, nachdem er in der Schule Laupen zu Gast war, Station im Schulhaus Burg machte.



Das siegreiche Team mit dem Natitrainer Ottmar Hitzfeld, Lehrer Jonas Kilchsperger (links) und Sportlehrerin Claudia Longhi (rechts). (Fotos: Silvia Ziegler)

■ **Kaum hatte der hohe Gast** sein Auto auf dem Parkplatz abgestellt, war er auch schon umringt von einer riesigen Schar Jugendlicher. Diese eskortierte Hitzfeld auf den Pausenplatz, auf dem die Schulleiterin Susanne Suter den erfolgreichen Trainer begrüßte. Dieser schien das Bad in der Menge zu geniessen und machte einen gelösten, lockeren Eindruck.

Grosser Medienrummel

Ein ansehnlicher Tross von Medienschaffenden, mit Laptops, Kameras und Mikrofonen ausgestattet, folgte den Schülerinnen und Schülern ins Klassenzimmer von Lehrer Jonas Kilchsperger. Dort hiess Beat Diggelmann Ottmar Hitzfeld im Namen des Gemeinderates willkommen und schenkte ihm einen Wimpel des FC Wald. Die erfolgreichen Fussballerinnen würdigte er für deren tolle Leistung und überreichte ihnen ein Präsent. «Nur wenige Personen haben es bisher geschafft, Wald so prominent in die Schlagzeilen der nationalen Medien zu bringen», meinte Gemeinderat Diggelmann.

Die Fragen vergessen

In der folgenden Fragestunde schienen die Schülerinnen ob der Blitzlichter, der Filmkameras und Mikrofone allerdings sichtlich gehemmt. Nicht einmal die vorher notierten Fragen wollten ihnen einfallen, obwohl Hitzfeld die wenigen Fragen nach Lieblingsspieler (Stephane Chapuisat), Lieblingsverein (TUS Stetten, wo er als Junior mit Fussballspielen begonnen hatte) oder Lieblingsstadion (mehrere) mit Charme und Witz beantwortete.

Zeit für alle SchülerInnen

Nach einer Stunde war es Zeit, sich auch dem Rest der Schülerschaft zu stellen. Im Zeichnungssaal durften sich alle Jugendlichen ein Präsent vom Tisch des Fussballverbandes aussuchen und Hitzfeld setzte geduldig seine Unterschrift auf Schuhe, T-Shirts und Mützen, aber auch auf Arme, Hände und Beine.

Danach ging er mit den Girls in die Bleichibeiz zum Mittagessen und anschliessend an die Pressekonferenz des Fussballverbandes.



Gut gelaunt präsentierte sich der Trainer der Nationalmannschaft den Jugendlichen.

Statements von Beteiligten:

Desirée: «Am besten gefallen hat mir das Essen in der Bleichi. Dort haben wir ein bisschen mehr mit Herrn Hitzfeld gesprochen, da es keine Kameras und Fotografen mehr hatte.»

Annina: «Ich fand es interessant, dass er Lehrer werden wollte und das Staatsexamen gemacht hat.»

Berke: «Es war eine Ehre, Herrn Hitzfeld Fragen stellen zu können. Ich wäre gerne eine Fussballerin, die von ihm trainiert wird.»

Lea: «Am besten hat mir das Essen gefallen, weil wir ihm persönliche Fragen stellen konnten. Er gab uns ehrliche und überraschende Antworten.»

Runa-Sophia: «Beim Essen war Herr Hitzfeld ganz anders als vor der Kamera. Dort sprach er mit uns über Ferien usw.»

Kübra: «Nach dem Essen durften wir an die Pressekonferenz. Ich fand es spannend, weil ich schon immer mal dabei sein wollte. Jedoch verstand ich nicht so viel, was geredet wurde.»

Loris: «Ich glaube, er ist sehr selbstsicher, dass er den Trainer des FC Basel anrief und fragte, ob er ein Probetraining absolvieren darf.»

Lehrer Jonas Kilchsperger: «Der Besuch war auch für mich etwas Besonderes. Ottmar Hitzfeld hat den Jugendlichen sehr wichtige Dinge gesagt, die auch ich ihnen oft zu vermitteln versuche. So beispielsweise, dass man nach einer Niederlage oder schlechten Note wieder aufstehen und weiterkämpfen soll oder dass man mit einem gesunden Selbstvertrauen in die Berufswahl gehen muss. Man merkte ihm an, dass er viel mit jungen Spielern zu tun hat und sich früher für den Lehrerberuf interessierte.»

Geld für das Wasser versiegt

Wir alle brauchen Wasser. Es fliesst wie selbstverständlich aus dem Hahn, jeden Tag, wann immer wir ihn öffnen. Wasserversorgungen sind mit ihrer Infrastruktur dafür besorgt. Bei einigen reicht jetzt das Geld nicht mehr.



Vor 200 Jahren waren es sogenannte Teuchel, hölzerne und später tönerner Wasserleitungsröhren. Heute werden im Leitungsbau hochwertige Materialien und Methoden angewendet. (Foto: ü)

■ Warum fliesst das Wasser aus dem Hahn?

Die zurzeit neun Walder Wasserversorgungen bauen und unterhalten ein dichtes Netz an Leitungen von Quellen und Reservoirs zu jedem Haus, jedem Brunnen und Hydranten. Die Voraussetzungen für die Versorgung sind dabei ganz unterschiedlich. In dicht bebautem Gebiet sind die Wege kurz, um viele Haushalte zu erreichen. Wo Bauzonen erschlossen werden, fliesst nicht nur das Wasser reichlich, sondern auch die anfallenden Anschluss- und Bezugsgebühren.

Keine Überlebenschance

Ganz anders sieht es bei der Wasserversorgungsgenossenschaft (WVG) Mettlen-Güntisberg aus. Sie versorgt in der Landwirtschaftszone weit verstreute Häuser. Kilometerlange Leitungen enden bei wenigen Bezüglern, die Einnahmen sind seit Jahren stagnierend. Der Unterhalt konnte bisher bestritten werden, jedoch fallen nun grosse Sanierungen an, welche nicht aus Eigenmitteln verkräftet werden

können. Dazu sind die Auflagen für Löschwasserleitungen strenger geworden: Druck und Menge müssen den Vorschriften der Gebäudeversicherung genügen. Auch dies erfordert Umbauten am Netz. Ferner sind die Anforderungen des Kantons an die Qualitätssicherung gestiegen. Wie also weiter, ist die Frage.

Es gibt andere Beispiele: die früheren WVG Hittenberg, Hüebli und Büel waren in einer ähn-

lichen Situation. Sie wurden in den vergangenen Jahren von grösseren Genossenschaften übernommen. Nicht nur aus Grosszügigkeit, aber weil ein gewisser errechneter Gegenwert resultierte, wie zum Beispiel ergiebige Quellen und ein guter Anlagewert. Das heisst, es wurde eine intakte Infrastruktur übernommen, welche in naher Zukunft keine grossen Investitionen erfordert. Das trifft bei der WVG Mettlen-Güntisberg nicht zu. Sie muss pro Einwohner bis zum Jahr 2025 über 18 000 Franken für Sanierungsarbeiten aufwenden. So findet sie keinen Investor.

Gemeinde ist verantwortlich

«Die Gemeinde hat den gesetzlich verankerten Auftrag, die Wasserversorgung zu gewährleisten. Jede WVG hat mit der Gemeinde einen Konzessionsvertrag. Ebenso muss dieser gebührenfinanzierte Bereich selbsttragend sein, Steuergelder dürfen nicht verwendet werden», sagt Gemeinderat Ernst Kocher, Ressortvorsteher Infrastruktur. Die Wasserbezüglern, und das sind wir alle direkt oder indirekt, bezahlen eine Grundgebühr für die Infrastruktur und eine Bezugsgebühr für den Wasserverbrauch.

«Die WVG Mettlen-Güntisberg wird an die Gemeinde heimfallen. Diese hat die Pflicht, eine Gesamtlösung zu finden», so Kocher. Keine WVG will und kann das Waisenkind einfach so aufnehmen – aus finanziellen Gründen. Seit über zwei Jahren laufen Diskussionen über eine mögliche Lösung.

Solidarität aller Wasserbezüglern

Würde jede WVG von ihren Mitgliedern eine kostendeckende Bezugsgebühr einfordern, entstünden enorme Unterschiede. Der Kubikmeter Wasser kostete die Genossenschafter im Jonatal 1.20 Franken, während Mettlen-Güntisberg 13.00 Franken verlangen müsste. Das wäre für die dort wohnende Bevölkerung unzumutbar. Sie trägt kein Verschulden an der aufwändigen Infrastruktur für

Im koordinierten generellen Wasserversorgungsprojekt (GWP) könnten folgende Kosten eingespart werden:

| | Minderkosten | Zusatzkosten |
|---------------------------|------------------|------------------|
| Wald – Laupen | 2 850 000 | 600 000 |
| Wald – Sagenrain | 50 000 | 0 |
| Wald – Hirschwil | 920 000 | 30 000 |
| Ried – Fischenthal | 880 000 | 520 000 |
| Bachtelberg – Jonatal | 1 200 000 | 400 000 |
| Total | 5 900 000 | 1 550 000 |
| Kosteneinsparungen | 4 350 000 | |

wenige Bezüger. Der Gemeinderat unterstützt eine solidarische Lösung. Deshalb haben die Vorstände aller Wasserversorgungen Anfang September beschlossen, auf einen Solidaritätsbeitrag hin zu wirken, um die Kosten auszugleichen.

Alle Konsumenten bezahlen demnach in den Fonds an die übernehmende WVG folgende Beiträge: für die Finanzierung des Nachholbedarfs 15 Rappen pro Kubikmeter Wasser und den gleichen Betrag für die Finanzierung der jährlich notwendigen Erneuerungen. Die einzelnen Wasserversorgungen werden im ersten Quartal 2013 über diese Neuerungen befinden. So wären die Walderinnen und Walder solidarisch. Bei Annahme werden sie pro tausend Liter Trinkwasser einen bescheidenen Mehrpreis von 30 Rappen bezahlen.

Kleine werden verschwinden

Auch die WVG Hischwil und Ried denken über Fusionen mit benachbarten Genossenschaften nach. Im Fall Ried wäre diese gemeindeübergreifend mit Fischenthal zu realisieren. Blieben die heutigen Wasserversorgungen selbstständig, müssten sie zusammen jährlich im Durchschnitt 2.5 Millionen Franken investieren – ohne Betrieb und Unterhalt. Da können die Kleinen nicht mithalten.

Das generelle Wasserversorgungsprojekt (GWP)

Ein über alle Wasserversorgungen greifendes koordiniertes GWP, ein Konzept der Synergienutzung,

Wasserversorgungsgenossenschaften

Die erste Brunnengenossenschaft geht ins 18. Jahrhundert zurück. Zuvor verfügten einzelne Häuser über Quellen oder Brunnen. Aus den Genossenschaften entstanden vor rund achtzig Jahren nach und nach ein Dutzend Wasserversorgungen. Sie alle sind genossenschaftlich organisiert. Der heutige Trend sind Fusionen. In den Jahren 1921 bis 1942 werden die Wasserversorgungen Hefern, Hischwil, Mettlen-Güntisberg, Diezikon-Hubwies-Oberlaupen, Hittenberg, Jonathal, Hübli, Bachtelberg gegründet. Ende 1957 wird mit dem Bau der Gruppenwasserversorgung Zürcher Oberland (Zuleitung von Seewasser) begonnen. Die Gemeindeabstimmung beschliesst den Einkauf für eine Gebühr von 219 000 Franken. Im Jahr 1959 wird der Bau der Leitungen und Pumpwerke mit einem Kostenaufwand von 7.5 Millionen Franken abgeschlossen.



Der urkundlich erwähnte Brunnen der damaligen Brunnengenossenschaft Tobel steht an der Rütistrasse. Der Jubilar ist 150 Jahre alt und seit langem trocken gelegt. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Eine Brunnengeschichte

Wir schreiben den 2. April 1854. In der Sitzung der Brunnengenossenschaft Tobel wird über die Herstellung eines neuen Brunnens beraten, «und ob nämlich der Trog von einem Tremel oder aber aus Brettern hergestellt werden solle. Durch die regelmässige Umfrage ergab es sich, dass die Mehrheit für einen Brettertrog gestimmt war. Insofern man einen herstellen könne, der das Wasser gut behält. Sogleich wurde auch auf Antrag des Weibel Hürlimann in Umfrage gesetzt ob es nicht zweckmässig wäre, wenn man sich für einen steinernen Brunnen einigen könnte.» Davon ging man in einer weiteren Sitzung wieder ab und man wählte einen Trog von einem hölzernen Trämel. Doch er sollte kein langes Leben haben, wie es Hürlimann befürchtete. Für Ordnung am Brunnen sorgte eine Verbotstafel: «Das Waschen im grossen Trog, überhaupt das Verunreinigen des Wassers in demselben sowie das Waschen von Standen, Fässern, Schäsen und dergleichen ist verboten, jede Übertretung dieser Verordnung wird mit einer Busse von Fr. -.50 (fünfzig Rappen) bestraft.» In der Versammlung vom 13. März 1862 musste bereits über einen neuen, steinernen Brunnen beschlossen werden, diesmal 10 Schuh lang und 4 Fuss breit. «Mithin wurde beschlossen, des Herrn Wild zu ersuchen, ein solcher von Würenlos, so billig als möglich und franco auf die nächste Bahnstation zu abordieren, alles mit Garantie.» Der Trog kostete 160 Franken. «Kondukteur Honegger erklärte der Versammlung, für den Transport desselben zwei Pferde unentgeltlich zu geben.» (Auszüge aus den Protokollen der Brunnengenossenschaft Tobel)

Der Brunnen schläft seinen Dornröschenschlaf an der Ecke Rütistrasse-Dahliastrasse. Brombeerranken wachsen über den Trog, aus den beiden Röhren fliesst längst kein Wasser mehr, am Kapitell fehlt ein Stück, die Jahreszahl 1862 ist nur noch knapp leserlich.

ermöglicht Einsparungen. Damit kann unter anderem die Förderleitung Sagenrain-Rotwasser aufgehoben werden und es braucht keine neuen Reservoirs, weil das gesamte Wassernetz noch besser verknüpft wird. Diese Massnahmen werden, über die Lebensdauer der Anlagen gerechnet, mehr als 4 Millionen Franken einsparen (siehe Tabelle).


Hauptziel ist eine langfristig sichere, leistungsfähige und kostengünstige Wasserversorgung im ganzen Gemeindegebiet. Das sind im Durchschnitt jeden Tag 1 500 Kubikmeter einwandfreies Trinkwasser. Es fliesst selbstverständlich aus dem Hahn.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



**Feiern Sie die Adventszeit
mit einer besonderen Dekoration?**


Für die diesjährige Vorweihnachtsausstellung suchen wir Walderinnen und Walder, die ihre kreative Umsetzung des Themas «Advent heute – Kreativ Gestaltetes zum Advent» während 10 Tagen im Heimatmuseum Wald ausstellen möchten.

Senden Sie Ihre Anmeldung mit Deko-Vorschlag bis spätestens 28. Oktober an:
Heimatmuseum Wald, Postfach, 8636 Wald oder kalte@bluewin.ch

Oktober: Amphibienleiche für nächste Jahr vorbereiten



www.naturschutzverein-wald.ch



BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.


fit@bleiche.ch 055 266 28 28



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

EW Wald AG
Werkstrasse 16
8636 Wald




**EIN/AUS
WAR GESTERN**
digitalSTROM kann mehr

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

Paul Müller, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43
web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

Eine Zukunftsvision?
Keineswegs: **digitalSTROM** ist bereits Realität. **digitalSTROM** ist eine einfache intelligente Vernetzung und Steuerung der gesamten Hauselektrik.

055 256 56 56 www.ew-wald.ch



**Wachsen Ihnen die Bäume
über den Kopf?**

Wir pflegen, fällen, stücken,
räumen nach Ihrem Wunsch.

**Gartenholzhauerei
Ch. Sprecher & D. Müller** Tel. 079 760 73 94



Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
von Lamellenstoren, Rollläden,
Fensterläden, Sonnenstoren etc.



rolf bürgi
storentechnik

rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch

WIR SIND PROFIS



Karin Boller Guido Brühwiler Beatrice Denzler Michael Fabig Kim Kuhn Barbara Marrocco Mathias Schaufelberger

NOVA
Bautreuhand AG
Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.





Blick von der Bahnhofstrasse

Oben: **Planungsteam ASA** mit Ryffel und Partner Landschaftsarchitekten. Viel Luft um den Bahnhof mit Grünanlage und Bushof, Grossverteiler gegen Laupenstrasse. (Fotos: Esther Weisskopf)

Unten links: **Planungsteam Feddersen und Klostermann** mit TEAMverkehr. Ein Kubus nahe beim Bahnhof, Busse auf dem Bahnhofplatz, Wohnbauten hinter den Gleisen, Coop-Neubau mit Punkthäusern plus Migros-Neubau hinter Raiffeisenbank.

Unten rechts: **Planungsteam urbaNplus/Stefan Kurath** mit Vogel Landschaftsarchitektur und Basler & Hofmann Verkehr. Dichteste Überbauung des Areals, viel Wohn- und Gewerberaum, Busse an der Strassenkante.



Weitere Ideen fürs Bahnhofareal

Die Planung des Bahnhofareals geht in die dritte Runde, nachdem die Bevölkerung an einer Infoveranstaltung orientiert wurde und zum zweiten Mal ihr Feedback abgeben konnte.

■ **Die Testplanung** für eine Neugestaltung des Bahnhofareals schreitet voran. Rund drei Monate Zeit hatten die beauftragten Teams, um ihre Vorschläge (vgl. Modelle) aufgrund der Rückmeldungen zu überarbeiten, die beim Orientierungsanlass anfangs Juni von interessierten Walderinnen und Waldern eingebracht wurden. (Wir berichteten in der WAZ 6/12 darüber.)

Denkansätze durch Studierende

Neu zu den drei beauftragten Planungsteams kamen 28 Studierende im 4. Semester der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR), die in neun Gruppen eigene Entwürfe ausgearbeitet hatten. Für ihre Semesterarbeit im Studiengang Raumplanung zum Thema «Städtebauliches Entwerfen» wählten sie als konkretes Beispiel das Bahnhofareal Wald. Unter der Leitung von Professor Markus Gasser und in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt der Gemeinde entwickelten sie neun zusätzliche Entwürfe für eine Neugestaltung dieses Gebiets. Dabei mussten sie sich nicht an gar so strikte Vorgaben halten wie die anderen Planungsbüros,

was überraschende, innovative Ergebnisse zu Tage förderte. Nur Weniges schien auf den ersten Blick unrealisierbar.

Favorisierte Ideen

So spielten praktisch alle HSR-Teams mit dem Gedanken, den versteckten Nordholzbach, der eingedolt unter dem Bahnhof durchführt, wieder freizulegen, mit ihm einen Weiher jenseits der Geleise zu speisen und ihn anschliessend dem Nordholz entlang mäandern zu lassen. Dadurch entstünde ein naturnaher Freiraum und dem geforderten Hochwasserschutz wäre Genüge getan. Eine solche Bachumleitung sei sogar möglich, bestätigte Bauvorstand Rico Croci bei der Informationsveranstaltung. Allerdings müsste die Finanzierbarkeit eines solchen Vorhabens abgeklärt werden.

Zum Feedback, welches im Briefkasten landete, der im Schwertsaal während der Dauer der Projektausstellung stand, gehörten ferner folgende Ideen:

- Raiffeisenbank umgrünen statt umfahren
- möglichst grosse Ausnützung für Wohnungen ist vertretbar an diesem Ort

- Bahnhofstrasse in Planung einbeziehen, verliert an Wert, wenn Migros an Laupenstrasse zügelt (vgl. Projekt ASA)
- offener, autofreier Bahnhofplatz mit Baumdach gefällt und wäre dank Busbahnhof und entsprechender Verkehrsführung realisierbar
- eine Verbindung Bahnhof/Nordholz wäre wünschenswert, ebenso eine Erweiterung der Unterführung Laupenstrasse für Fussgänger und Velofahrer
- Zugang zum Bahnhof von Süden her ist positiv
- Güterschuppen als Museum nutzen oder abbauen, hat Zweck erfüllt
- möglichst viele Tiefgaragenplätze (150 – 170 Plätze sind in den Projekten ASA und urbaNplus vorgesehen)
- Coop-Gebäude ersetzen (vgl. Projekt Feddersen/Klostermann)
- «Raum so lassen, wie er ist und der nächsten Generation überlassen»

Gestaltungsplan bis Ende 2013

Der Gemeinderat fasst nun einen Schlussbericht, aufgrund dessen ein Masterplan entworfen wird, der alle wesentlichen Erkenntnisse aus den drei Ansätzen plus den Inputs der HSR-Projekte enthält. Auf dieser Basis wird ein öffentlicher Gestaltungsplan erarbeitet, der dem Stimmvolk bis Ende 2013 vorgelegt werden soll.



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**
TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

www.milzshop.ch

**Verkauf
Beratung
Montage**



MILZ **055 246 42 42**

AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h



Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Chrischona ■ Gemeinde ■ Wald



Das Leben wird immer schöner
Maria Prean (un)glückliche Lebensgeschichte

Sonntag
04. November 2012

Maria Prean aus Uganda

Gemeindsaal Schwert
8636 Wald

10:00 Uhr
Gottesdienst mit Maria Prean

14:30 Uhr
Die mitreissende Lebensgeschichte von Maria Prean



TCM Oberland
Traditionelle Chinesische Medizin

Dorfstrasse 25, 8630 Rüti
Telefon 055 240 36 79
www.tcmoberland.ch

**Aussen und Innen gesund
dank ganzheitlicher chinesischer Medizin**

Haben Sie folgende Beschwerden?
Rheuma, Schmerzen, Allergien,
Erkältung, Migräne, Depression,
Verdauungsstörung, Wechseljahre,
Blutdruckstörung, Hautleiden

Gratis Diagnostik mit Beratung
Über 25 Jahre Erfahrung! Krankenkassen anerkannt!



Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen
Das Sonderabfallmobil kommt:
Freitag, 19. Oktober 2012, 8.30-12.00 Uhr
Bahnhofplatz Wald, Rampe SBB
Gratis angenommen werden in Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdüner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, etc.
Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN SHOWROOM





Der absolute Wohnsinn!

Wie individuell und aussergewöhnlich Ihre Wünsche auch sein mögen, bei uns finden Sie die passende Lösung.

Unsere Showroom ist immer von Montag - Freitag **8.00 - 11.30** und jeden Samstag **09.00 - 12.00** Uhr geöffnet.

Für Beratungen bitte **Voranmelden**. Wir freuen uns auf Sie

Bertschinger
die Lösung ist raum

Bertschinger Innenausbau AG | Bannholzstrasse 6 | 8608 Bubikon | T 055 253 30 50 | www.bertschingerag.ch

Unser Traumhaus. Unsere Bank.



3 Monate gratis wohnen.

Hypothek mit Startbonus

Profitieren Sie vom exklusiven Startbonus: Sowohl bei Neuabschluss als auch bei Ablösung Ihrer bestehenden Hypothek verrechnen wir Ihnen drei Monate lang keinen Hypozins! Gilt für variable Hypotheken und Festhypotheken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch



Die Farm in Seaforth, Kanada. (Fotos: ü)



Familie Guntensperger



Farmerin Astrid Guntensperger

Geranien vor den Stallfenstern

Die Walderin Astrid Guntensperger-Jörger ist vor 23 Jahren mit Ehemann Karl und drei kleinen Buben in die kanadische Provinz Ontario ausgewandert. Der Jüngste, Lorenz, war damals gerade mal drei Monate alt.

«Ich weiss nicht mehr, wie wir es geschafft haben. Ich möchte es nicht noch einmal erleben. Aber wir wussten, wofür. Wir haben es durch Arbeit zu etwas gebracht.»

Schon als Junge hatte ihr Mann Karl von einer Farm in Kanada geträumt: Viele Kühe, ebenes Land. Als dann sein eher kleiner Betrieb in Ermenswil gefährdet war, weil Pachtland verloren ging, wagten sie den Sprung.

«Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukommt. Es gab da zwar eine Cousine von Karl, welche zehn Jahre vorher gegangen war. Aber auch wenn du jemanden kennst, musst du den Weg allein machen. Wir haben alles mitgenommen, den ganzen Hausrat, haben eine Woche vor der Abreise den Container beladen und drüben die ersten zwei Wochen aus dem Koffer gelebt. Der Anfang war sehr schwierig: Die Sprache, alles viel grösser, keine Grossmütter oder Familienangehörige, die zu den Kindern schauten. Dafür konnte ich immer selber entscheiden, war frei.»

Obwohl sie von sich selber sagt, im Herzen werde sie immer eine Schweizerin bleiben, hatte Astrid nie Heimweh.

«An Kanada liebe ich die Weite. Überall hat es mehr Platz: Beim Parkieren, auf der Strasse, beim Bauen. Die Vorschriften sind nicht so streng und alles geht viel schneller. Die Mentalität ist zwar ähnlich wie jene in der Schweiz, nur finde ich, dass die Leute in Kanada viel freundlicher sind.»

Astrid ist Mitglied im Schweizerclub ihrer Region, welcher um die 300 Familien als Mitglieder zählt. Sie amtierte auch in dessen Vorstand und war Präsidentin. Doch ebenso ist sie im Dorf integriert, beteiligt sich aktiv am Leben von Seaforth, ihrem Wohnort. Kürzlich hat hier das alljährliche Fest «The Seaforth Fair» stattgefunden. Da führen Kinder und Jugendliche ihre Tiere vor, Ross und Wagen sind schön geschmückt, es werden Rasenmäher-Rennen ausgetragen, Handarbeiten und Eingemachtes präsentiert. Astrid hat sieben Blumen-Arrangements zur Prämierung eingereicht und bescheiden «schon auf einen ersten Preis» gehofft – es wurden deren sechs.

«Wenn ich aus dem Fenster schaue, sind da viele Ahornbäume, eine riesige Rasenfläche rund ums Haus und grosse Maisfelder. Draussen riecht frisch, nach Natur.»

Der Farm ist anzusehen, dass hier Schweizer oder zumindest Europäer daheim sind: Am Gemüsegarten und an den vielen Blumen. Guntenspergers (die ü-Zeichen sind in Kanada weggefallen) melken 150 Kühe und besitzen insgesamt etwa 350 Stück Vieh. Der Ertrag des eigenen Bodens deckt den Bedarf ihres Betriebs. Sie bauen Luzerne, Mais und Soja an. Die Maschinen dazu besitzen sie nicht selber, Lohnunternehmer besorgen diese Arbeiten.

«Karl war schon immer mehr der Vieh- als der Maschinenmensch. Er und unsere Söhne kennen jede von den Kühen mit Namen – sie haben das Auge und das Gedächtnis dazu.»

Guntenspergers haben klein begonnen. Und die Farm mit der Zeit ausgebaut. Unterdessen arbeitet Sohn Lorenz mit. So hat Astrid nun auch ab und zu die Freizeit, welche sie früher nicht kannte.

«Ein typischer Tag? Um halb fünf melken, um halb neun Zmorge. Die Männer machen dann eine Art Siesta. Um zehn Arbeit, um halb eins ein warmes Zmittag wie in der Schweiz, dann wieder Arbeit. Um vier melken, um halb sieben Znacht, um neun nochmals eine Runde durch den Stall. – Natürlich war und bin ich nicht immer an allen Arbeiten beteiligt, aber ich werde oft zur Mithilfe gerufen. Und dann gibt's da auch noch den Haushalt, das Büro, den Garten ... und früher noch die Kinder.»

Aufgewachsen ist Astrid zusammen mit zwei Brüdern im Walder Windegg-Quartier. Sie hat eine Menge guter Erinnerungen, welche nie verblassen werden: Die Schulzeit, der Märt, die Chilbi, der Silvester mit Schnappesel. Sport spielte eine grosse Rolle: Das Grümpeltturnier oder «s' schällscht Walder Meitli», bei dem sie oft gewann, Skifahren im Oberholz, Volleyball und Damenriege.

«Nein, die Berge fehlen mir nicht. Was kann ich damit anfangen, ausser sie anzugucken? Zurückkehren ist kein Thema, obwohl mein Sohn Lukas seit drei Jahren in der Schweiz weilt. Wir haben uns in Kanada ein gutes Leben aufgebaut. Ich hoffe, es hier in Seaforth noch lange geniessen zu können.»



Kaspar Rüegg ▲▲▲

Serie «Auswanderer»

Was hat Walderinnen und Walder dazu bewogen, in die Ferne zu ziehen? Was wurde aus ihnen im Land ihrer Träume? Die WAZ spürt im Laufe dieses Jahres einige dieser Auswanderer auf und erzählt von ihrem neuen Leben.

Bisher erschienen:

In der Ferne zu Ruhm und Ehre (WAZ 1/12)
Kiwi-Plantage mit Meerblick (WAZ 2/12)
«De Vetter Edi vo Amerika» (WAZ 4/12)
Ausgezogen, nicht ausgewandert (WAZ 5/12)
Ciao Svizzera! (WAZ 6/12)
In Bali verwurzelt (WAZ 7/12)

Tour des Halles



Im Tanzgarten (Fotos: Jolanda Epprecht, Esther Weisskopf)

Die leerstehenden Räume der Keller AG wurden Anfang September kurzfristig zum Kulturzentrum umgenutzt. Weil die in Walder Gärten geplante «Tour des Jardins» der agKultur buchstäblich ins Wasser fiel, öffnete Fabrikbesitzer Albert Gunkel seine Hallen für die Öffentlichkeit.

Die Arbeitsgruppe Kultur organisierte im letzten Jahr eine «Tour des Terrasses» und im vergangenen Monat fand die Fortsetzung davon – die «Tour des Jardins» – statt. Beide Anlässe wurden von vielen WalderInnen besucht und fanden grossen Anklang. Moritz Strub, Mitglied der agKultur, erklärt: «In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass kulturelle Anlässe, bei denen kreative Walder und Walderinnen selber tatkräftig mitwirken, sehr erfolgreich, authentisch und nachhaltig sind. Sie stiften Identität und Lebensqualität innerhalb des Dorfes.» Die agKultur möchte mit diesen Ver-

anstaltungen auch die versteckteren Orte Walds wie Innenhöfe, Gärten und Dachterrassen zeigen. Allerdings lief die Durchführung des diesjährigen Anlasses nicht ganz wie gewünscht. «Das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Dank Albert Gunkel, der uns grosszügig und sehr spontan die stillgelegten Räume der Keller AG zur Verfügung stellte, konnten wir die ganze «Tour des Jardins» kurzfristig in die Fabrik zügeln. Die ehemalige Weberei ist zwar kein Garten – aber genau einer dieser einzigartigen Orte, von denen Wald viele zu bieten hat», sagt Strub. Zwar konnten so die vielen schönen Walder Gärten nicht besucht werden, aber der Umzug brachte nicht nur Nachteile: Viele der BesucherInnen waren neugierig auf die leerstehenden Fabrikräume und schätzten es, dass die verschiedenen Angebote nahe beieinander lagen. «Trotz Regen wurde der Anlass von gut 500 Leuten besucht», erzählt Strub und ergänzt: «Mit über 30 verschiedenen Angeboten, von Musik über Literatur und Vorträgen über Kräuter bis hin zu Bierbrauen, Theater spielen und Töpfern, fiel einem die Entscheidung wahrhaftig nicht einfach, welche Attraktion man besuchen möchte.»

Da der Anlass einen so grossen Anklang in der Bevölkerung fand, ist die Fortsetzung der «Tour des ...»-Reihe für das kommende Jahr bereits in Planung.

Jolanda Epprecht ▲▲▲



Die grossen, leeren Fabrikhallen boten genug Platz, um alle Gärten ins Trockene zu verlegen.



Im Feuergarten

Im Wortgarten



Stimmen zur «Tour des Halles»

Richi Leder, SIOS Homebrew Shop: «Der Anlass war für mich eine unsichere Sache. Bei diesem Wetter habe ich auch kaum mit grossem Absatz von meinem Bier gerechnet. Aber es ist dann eine ganz lässige Sache geworden. Die spontane Belegung einer leerstehenden Fabrik war genial und ich denke, so etwas klappt nur hier in diesem Dorf. Der Jodelclub sorgte für einen stimmigen Anlass und ich musste meine letzten Reserven an Bier anzapfen – Wald ist geil. Das ist für mich ein klares Bekenntnis zum Standort Wald.»



Im Biergarten



Im Musikgarten: Balletttänzerinnen des Studio 13



Im Musikgarten

Elda Zingg, Studio 13: «Wir konnten der Bevölkerung auf ideale Weise unser vielfältiges Schaffen zeigen, von Ballett über Akrobatik und Hip-Hop bis Breakdance. Für uns war die Verlegung in diese grosszügigen Fabrikhallen sicher kein Nachteil und ich muss der AG Kultur ein Kränzchen winden für das, was sie in so kurzer Zeit organisiert hat. Ich denke, dass es bei schönem Wetter in den Gärten eher mehr Zuschauer gehabt hätte. Von verschiedenen Seiten habe ich gehört, dass die Leute an diesem Schlechtwettertag keine Lust hatten, das Haus zu verlassen. Da aber viele Eltern ihre Kinder bei ihren Auftritten sehen wollten, war der Saal bei unseren Vorführungen gut besucht. Ein grosses Dankeschön an die AG Kultur und an meine beiden Kolleginnen Jasmin Bischofberger und Petra Lüscher.»

Werner Brunner ▲▲▲



Im Kreativgarten

Gabi Meier, Besucherin: «Mein Mann und ich kamen vor allem wegen unserer Kinder, die bei der Show des Studio 13 mitwirkten. Wir sind dann bis ca. 22 Uhr geblieben und haben uns in der grossen Halle auch noch Theater und Musik angesehen und -gehört. Die Kinder hatten viel Platz zum Spielen und so blieb uns Eltern Zeit für einen Schwatz. Zuerst waren wir etwas enttäuscht, dass der Anlass nicht draussen stattfinden konnte. Das wunderbare Mandala wäre in den Gärten sicher noch schöner zur Geltung gekommen. Aber dieses Fabrikgebäude ist ja sensationell und sollte viel öfter für solche Anlässe benutzt werden können. Am Schluss haben wir uns noch einen Bartisch aus dem Fundus der Keller AG ersteigert, der sich nun in unserem Garten ausserordentlich gut macht.»



Im Keramik- und Töpfergarten



Im Theatergarten

Zusätzliche Zugverbindung Rüti-Wald-Bauma

Mit Freude hat der Gemeinderat Wald davon Kenntnis genommen, dass ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2012 ein zusätzlicher Zug auf der Linie S 26 verkehren wird. Wie der Zürcher Verkehrsverbund mitteilt, erfolgt dieser Ausbau des Angebots ausserhalb des Fahrplanverfahrens 2012 – 2013. Der Zug verlässt Rüti um 20.11 Uhr in Richtung Bauma (Fahrzeit: 28 Minuten). Für die Gemeinden werden im Fahrplanjahr 2013 keine zusätzlichen Kosten entstehen. Die Busverbindung der Linie 854 mit Abfahrt 19.58 Uhr in Rüti (Ankunft Bauma 20.30 Uhr) wird erst per Fahrplanwechsel 2013 aufgehoben.

Ortsplanung wird revidiert

Seit März 2012 ist eine behördliche Kommission daran, das Regelwerk für das Bauen in der Gemeinde Wald zu überarbeiten. Die Arbeiten werden vom Planungsbüro Suter von Känel Wild AG, Zürich, fachlich begleitet. Überprüft werden alle Bauzonen, der Kernzonenplan, der Richtplan Verkehr, der Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen sowie die Bauvorschriften. Der Gemeinderat möchte die Revision in der Legislatur 2010 – 2014 zum Abschluss bringen.

Kulturlandinitiative mit Folgen

Der Kantonale Richtplan sieht in der Gemeinde Wald keine Erweiterung des Siedlungsgebietes vor. Die vom Zürcher Volk im Juni 2012 mit 54.5 Prozent Ja-Stimmen angenommene Kulturlandinitiative unterstreicht die Absichten des Kantons. Auch wenn die Umsetzung des Volksentscheids noch auf sich warten lässt, wird über Jahre hinaus keine Umwandlung von landwirtschaftlich genutzten Flächen zu Bauland mehr möglich sein. Bereits vor der Annahme der Initiative hat sich der Gemeinderat dafür ausgesprochen, das Verdichtungspotenzial innerhalb der heutigen Bauzonenflächen zu prüfen. Der dichteren Bauweise in den bestehenden Bauzonen soll der Vorzug vor weiteren Einzonungen landwirtschaftlicher Nutzflächen gegeben werden. Dennoch will er an den Reservezonen als «Pfund» gegenüber dem Kanton festhalten. Letzterer hat im Zusammenhang mit der baulichen Entwicklung in Wald in Aussicht gestellt, auf Verhandlungen einzutreten (Stichwort: Verzicht auf Planung im Nordholz).

10 900 Einwohner sind möglich

Im Rahmen der Überarbeitung des Zonenplanes fanden durch die Planungskommission Begehungen im Gelände statt, welche zeigten, dass durch Aufzonungen im bestehenden Baugebiet noch ein erhebliches Verdichtungspotenzial vorhanden

ist. Die neu angestellten Berechnungen des Ortsplaners ergaben, dass innerhalb des heutigen Zonenplans eine Einwohnerzahl von 10 400 möglich wäre. Mit den vorgesehenen Aufzonungen könnte die Einwohnerzahl bis ins Jahr 2030 von heute 9250 auf 10 900 Einwohner ansteigen. Dies sind allerdings theoretische Modellrechnungen und es hängt von vielen Faktoren ab, ob sich Wald in dieser Richtung entwickeln wird. Einer von vielen Faktoren ist der stetig gestiegene Wohnraumbedarf, der seit 1983 um 32 Prozent zugenommen hat. Jede Person hatte im Jahr 2000 durchschnittlich 44 m² Wohnfläche zur Verfügung (Quelle: Bundesamt für Statistik). Eine Trendwende ist nicht in Sicht.

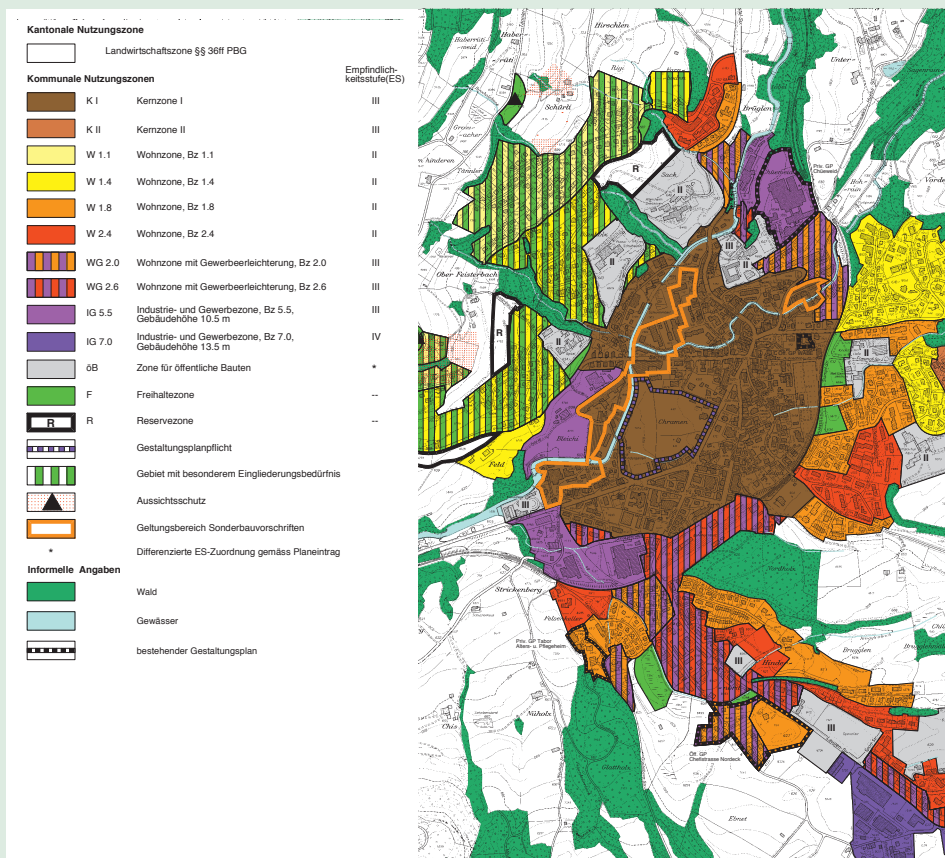
Neu: Quartiererhaltungszonen

In den überbauten Gebieten Felsenkeller, Buchenweg/Sunnerai und Unterer Hömel soll mit Quartiererhaltungszonen auf die heutige Siedlungsstruktur reagiert werden. Dieser Zonentyp lässt zu, dass mit Baufeldern auf die speziellen Bedürfnisse in diesen Gebieten eingegangen wird. Die Quartierbewohner sollen an separaten Anlässen über die vorgesehenen Zonenvorschriften und deren Auswirkungen orientiert werden.

Bevölkerung zur Mitwirkung eingeladen

Der Gemeinderat hat jetzt den ersten Entwurf der Planungsgrundlagen zuhanden einer ersten Informations- und Mitwirkungsveranstaltung mit der Bevölkerung verabschiedet. Er will an einem Open-Space-Anlass am Samstag, 3. November, der Bevölkerung die Planungsarbeit vorstellen und gleichzeitig eine Vernehmlassung zu den Entwürfen starten. Bis Ende Dezember 2012 hat die Bevölkerung die Möglichkeit, sich zu den Unterlagen zu äussern. Diese können vor dem Anlass unter www.wald.zh.ch eingesehen werden. Die formelle Vernehmlassung findet im Sommer 2013 im Rahmen der 60-tägigen öffentlichen Auflage statt. Dann werden auch Sprechstunden angeboten.

Max Krieg, Gemeindeschreiber



Ausschnitt aus dem heute gültigen Zonenplan, dessen Bauzonenflächen theoretisch Platz für 10 400 Einwohner bieten. (Bauzonenplan vom Februar 2002)

wer · was · wann · wo

Informations- und Mitwirkungsveranstaltung

Samstag, 3. November 2012

8.30 bis 13.00 Uhr

Singsaal, Schulhaus Neuwies, Wald

Anmeldung bis Freitag, 26. Oktober 2012:

bauamt@wald.zh.ch / Tel. 055 256 52 88



Zirkusleben im Ried

Während der Projektwoche vom 3. bis 8. September war der Circolino Pipistrello zu Gast im Ried. Rund ums Schulhaus herrschte emsiges Treiben. Für einmal standen Jonglierbälle, Trapezstangen, Feuerschlucker, Seiltänzer und ein richtiges Zirkuszelt im Mittelpunkt des schulischen Geschehens. In kleinen Artistengruppen wurden unter professioneller Anleitung Kunststücke eingeübt. Dabei gab es viele verborgene kleine und grosse Talente zu entdecken, welche ihr artistisches Können am Samstagnachmittag zum Besten gaben. Die Freude über das Gelingen und der Stolz, im Rampenlicht der Zirkuskuppel auftreten zu können, war den Kindern ins Gesicht geschrieben.

Caroline Marti
Schulleiterin Schule Aussenwachten-Ried

Impressionen aus dem Circolino Pipistrello



(Fotos: ü)

«Es war toll, dass wir das Zelt auf- und abbauen konnten. Es war ein tolles Erlebnis.»

Annik, 12 Jahre

«It was special for me because I'm only used to the English School System and wasn't expecting something like that.»

Sam, 10 Jahre

«Ich fand es so toll mit den Leuten vom Pipistrello, dass ich sie am liebsten bei uns behalten hätte. Herzlichen Dank!»

Severine, 11 Jahre



«Vor allen Leuten die Kunststücke zu zeigen, fand ich besonders schön. Für immer beim Zirkus zu arbeiten, wäre mir zu streng. Ich fände es aber lustig, immer herumzureisen.»

Ceano, 8 Jahre

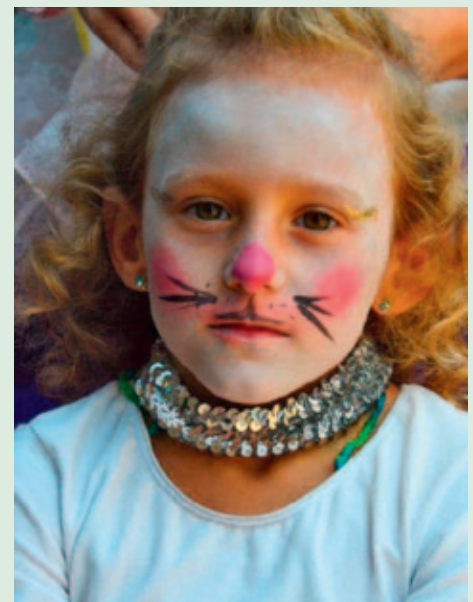
«Ich war im Zirkus eine Katze und musste ein Rad machen. Besonders lustig fand ich, dass ich mit den Tänzerinnen in der Gruppe war. Ich wäre gerne ein ganzes Leben beim Zirkus – am liebsten als Clown!»

Saskia, 8 Jahre



«Die Zirkuswoche war supertoll! Ich war ein Tier und musste den Kopfstand machen. Meine Gruppenleiter waren supernett und haben viele Witze gemacht. Ich wäre später sehr gerne einmal beim Zirkus. Meine Freundin und ich spielen manchmal, dass wir im Zirkus wären. Das ist jeweils sehr witzig! Ich könnte mir auch gut vorstellen, im Wagen zu wohnen.»

Nives, 9 Jahre



I found that «Fass»-walking isn't that easy as it looks. However, I found it unique.»

George, 12 Jahre

«Es war eine sehr schöne Woche. Schade, dass der Zirkus gegangen ist. Ein Projektjahr wäre mir lieber gewesen.»

Laura, 9 Jahre



Das «Let's rock» OK-Team (v. l. n. r.): Severin Kägi, Ronja Dähler, Michael Ardielli, Tobias Halbheer und Felix Anliker. (Foto: ü)

Let's rock – Plattform für Nachwuchsbands

Am Samstagabend, 27. Oktober, geht es im Schwertsaal hart zu und her. Nach einem letzten Soundcheck nehmen die Rocklegenden von Morgen Gitarre und Bass, legen die Geige ans Kinn, wirbeln die Drumsticks und greifen nach dem Mikrofon. Dann fegt zum dritten Mal «Let's rock» über die Schwert-Bühne in Wald.

■ **Den Impuls gab** letztes Jahr das Jugendbüro. Nachdem der erste «Let's rock»-Anlass 2008 stattgefunden hatte, war es Zeit für ein Revival. Der 2011 17-jährige Michael Ardielli übernahm unter dem Patronat des Jugendbüros die Organisation, suchte Nachwuchsbands und Sponsorengelder, verfasste ein 10-seitiges Konzept und erstellte ein Budget. Um mehr Publicity für die Sache zu erlangen, nahm das Jugendbüro am kantonalen Jugendprojektwettbewerb «Projekter» teil – mit Erfolg: Michael Ardielli wurde gemeinsam mit neun Mitstreitern zur Endausscheidung nach Zürich eingeladen. In einer Präsentation erläuterte er Zweck und Durchführung des Anlasses.

Erfolg beim Wettbewerb

Ardiellis Engagement wurde mit dem zweiten Platz und einem Preisgeld belohnt, das in die dritte Auflage des Events fließt. Viel Arbeit sei das, bis die

Rock-Generation von Morgen den Schwert-Saal zum Beben bringt, sagt Ardielli, der selbst seit der Primarschule musiziert und Akkordeon und Bass spielt. Aktuell bereitet sich der Kochlehrling im dritten Jahr auf seine LAP vor. Viel Freizeit bleibt ihm da nicht und darum hat er im Kollegenkreis um Unterstützung nachgefragt. Vier haben spontan zugesagt und sind nun seit Februar am Planen und Vorbereiten.

Wichtig sind die Sponsoren. War es letztes Jahr schwierig, welche zu finden, lief es dem OK-Team heuer gut. Sogar das Migros-Kulturprozent unterstützt den Anlass, der sich mit Eintrittspreisen von 20 Franken und 12 Franken für unter 18-Jährige allein nicht finanzieren lässt. Immerhin beträgt das Gesamtbudget 11 000 Franken. Schon allein Ton- und Lichttechnik kosten viel und selbstverständlich möchten die Bands den besten Sound und eine optimale Beleuchtung.

Talent-Scouts im Schwertsaal

Das macht Sinn, denn das OK lädt Musikproduzenten ein, damit diese die jungen Bands hören können. Bereits letztes Jahr mischten sich die Talent-Scouts inkognito unter das Publikum. Eine Chance für junge Talente sei das, meint Ardielli und fügt hinzu: «Junge Bands haben es nicht leicht. Es gibt zu wenig Anlässe, an denen sie öffentlich auftreten können. Doch nur so werden sie bei einem breiten Publikum bekannter.» Damit das Publikum auch dieses Jahr zahlreich «Let's rock» besucht, hat sich das OK für einen bunten Rock-Mix aus Metal, Indie bis hin zu Country Rock entschieden. Und von ein bis drei Uhr morgens sorgt ein DJ für fetten Sound.

Ursula Geiger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

«Let's rock»

Am 27. Oktober im Schwertsaal, Türöffnung 18 Uhr, ab 14 Jahren mit

- Tempesta
- Manolo Panic
- Legend 69
- Save your last breath
- Instead of butterflies

 **Gemeindebibliothek Wald**

Kochen

Öffnungszeiten:

| | |
|------------|-------------------|
| Montag | 09.00 – 11.00 Uhr |
| Dienstag | 16.00 – 19.00 Uhr |
| Mittwoch | 16.00 – 19.00 Uhr |
| Donnerstag | 18.30 – 20.30 Uhr |
| Freitag | 16.00 – 19.00 Uhr |
| Samstag | 09.30 – 12.30 Uhr |

Herzlich willkommen!



Ein Tierisches Trio

Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 17. Okt. 2012, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
keine Altersbeschränkung

Herzliche Einladung
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8

Kindergottesdienst
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder www.chrischona-wald.ch

Ferien vom 1.–22. Oktober
Am 23. Oktober **frische Blut und Leberwürste**

Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
Samstag durchgehend geöffnet
von 7–16 Uhr

 **TALEGO METZG**

Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

Festtagsfloristik
Hochzeits + Brautschmuck
Tisch-Saal-Kirche-Zelt-
Dekorationen

Ihr kompetentes
Blumengeschäft in Wald

 Floristik natürlich modern
Laupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49
oder 079 238 47 49
Hauslieferdienst

Montags geschlossen (telefonisch erreichbar)

Brrrrrrrrrr...



Schallschutzfenster
von Schraner

Fenster schraner

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Dem Pilzkontrolleur über die Schulter geschaut

Der Pilzverein am Bachtel feiert sein 10-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums finden verschiedene Events statt. Ein Besuch beim amtlichen Pilzkontrolleur gewährt einen Einblick in die Welt der Pilzfans.



Gründungspräsident Hans Schmid mit dem Prachtexemplar eines Parasolpilzes. (Fotos: Edith Rohrer)

Während der Pilzsaison kann man jedes Wochenende seine Pilzfunde gratis kontrollieren lassen. Jeden Samstag und Sonntag, von 17 bis 18 Uhr ist die Kontrollstelle im alten Feuerwehrdepot geöffnet. Mit fundiertem Fachwissen nimmt der Präsident des Pilzvereins, Jean-Pierre Schenk, das Sammelgut in Augenschein.

Die erste Besucherin meint, sie sei nicht direkt auf Pilzsuche gewesen, doch auf dem Spaziergang habe sie kurzerhand die Sammelleidenschaft gepackt. Zügig sortiert sie ihren Fund in übersichtliche Häufchen. Gezielt sondert Schenk den unbrauchbaren Anteil aus. Da ist die Rede vom Speitäubling, der zu nichts anderem taugt, als zu dem, was sein Name bereits ankündigt. Oder vom Aniszähling, der zwar angenehm nach Anis duftet,

jedoch zu den unverdaulichen Speisepilzen zählt. Kaum ist der essbare Rest eingepackt, darunter eine ansehnliche Portion Eierschwämme, stehen bereits die nächsten Kunden an.

Namen wie aus dem Märchenbuch

Im geflochtenen Weidenkörbchen präsentieren Oma, Tochter und Enkelin ihre Pilzbeute. Zum Vorschein kommen Zitzenschirmling, Hexenröhrling, Frauentäubling und Habichtspilz. Das Mädchen schmunzelt über die lustigen Namen und staunt, dass all diese Pilze essbar sind. Allerdings weist Schenk darauf hin, dass der Habichtspilz nur getrocknet als Würzpulver verwendbar sei. Er verfüge über ein sehr dominantes Eigenaroma. «Fichten-Reizker und Rotfüsschen gehören zu den Ungeniessbaren», erläutert Schenk. «Ausser man mag mobile Proteine», meint er schmunzelnd. «Maden», flüstert die Oma ihrer Enkelin erklärend zu.

Schnitzel ohne Fleisch

Ein junges Paar zeigt als nächstes seine Ausbeute: Neben essbaren Parasolpilzen findet sich darunter der Pfefferröhrling – ein scharfer Gewürzpilz – und der giftige Karbolchampignon, der nach Tinte riecht. Der Tipp des Pilzkontrolleurs zu diesem Fund: den Hut des Parasolpilzes leicht würzen, panieren und braten wie ein Schnitzel. Und fertig ist ein zartes Vegi-Plätzli.

Als nächstes präsentiert eine Mutter mit Tochter ihr Pilzkörbchen. Der Begleithund ist leider kein Trüffelschnüffler, wie sich rasch herausstellt.

Bedenkenloser Verzehr

Als letztes steht ein älteres Ehepaar vor dem Tisch des Kontrolleurs. Sie seien mit den Enkeln zum Pilzeln gewesen, berichten sie stolz. Gespannt verfolgen die rüstigen Sammler das Aussortieren des Fachmanns. Besonders der braunscheckige Habichtspilz weckt das Interesse der Grossmutter.



Die Walder Pilzkontrolle wird rege genutzt: Fachliche Kontrolle und Beratung durch den Präsidenten des Pilzvereins, Jean-Pierre Schenk.

«Wenn sie keinen Dörrapparat haben», empfiehlt der Pilzprofi, «kleinere Stücke bei 50 Grad im Backofen trocknen und zu würzigem Pilzpulver mahlen.» Für jeden Pilzsammler protokolliert Schenk Gewicht und Sorte des Sammelguts auf einem Pilzkontrollschein. Solche fachkundigen Begutachtungen helfen, Pilzvergiftungen zu vermeiden.

Edith Rohrer ▲▲▲

Pilzverein am Bachtel

Hans Schmid und Jean-Pierre Schenk haben den Verein 2002 aus der Taufe gehoben. Anfänglich zählte er 26 Mitglieder, inzwischen sind es 144, Tendenz steigend. «Die Faszination Pilz beschränkt sich nicht nur aufs Kennenlernen, Sammeln und Austauschen von Fachwissen. Genauso wichtig ist uns das gesellige Vereinsleben», erklärt der Präsident Jean-Pierre Schenk. Das Jahresprogramm bietet verschiedene Exkursionen. An der Walder Chilbi ist der Verein mit seinem beliebten Pilzrisotto vertreten.

Spezielle Jubiläumsanlässe

13. und 14. Oktober:

grosse Pilzausstellung in der Windegg

22. Dezember:

gratis Pilzsuppe für Passantinnen und Passanten an der Bahnhofstrasse

www.bachtelpilz.ch

www.vapko.ch (Schweizerische Vereinigung

Amtlicher Pilzkontrollorgane)

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch
info@rolflange.ch



Kinesiologie Wald Koch Isabel
www.ki-kinesiologie.ch

Kinesiologie hilft Kindern bei ADHS und Jugendlichen in der Jobfindung
Erwachsenen Einzelsitzungen und Paartherapie
Krankenkassen anerkannt (CMR und ASCA)
Surya Ayurveda
Binzhaldenstrasse 37
8636 Wald
Tel: 0788018384
info@ki-kinesiologie.ch
Öffnungszeiten:
Mittwoch und Freitag



BRUNO ERNST

SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernschte@hispeed.ch



erleben und geniessen ...
geöffnet an 363 Tagen
baumerfladen.ch

- **3 für 2 Aktion** jede Woche wechselndes Angebot
- **Berliner** Ab sofort wieder luftige Berliner zum Geniessen.
- **Backstübenerlebnisse in Steg**
Kombinieren Sie Fladen garnieren, Zöpfe flechten mit einem erfrischenden Apéro oder einem schmackhaften Mittag- oder Abendessen.
- **Täglich geöffnet**
- Mit dem «Kaffee-Pass» jeder 11. Kaffee **GRATIS**

Kochkunst für jeden Geschmack

esspunkt • laupen

Treffpunkt für Feinschmecker

www.esspunkt-laupen.ch



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Heusser Haustechnik-Service

für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch

- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Maximale Fettverbrennung



kostenloser
Info-Abend

24h am Tag !

- Neue Erkenntnisse aus der Forschung
- Punktgenaues Abnehmen an Problemzonen
- Maximaler Erfolg in kürzester Zeit

In diesem kurzweiligen Vortrag erfahren Sie **die Lösung**, wie Sie zukünftig noch effektiver **Fett verbrennen** und **Ihren Körper straffen** können. Und zwar **an den Stellen**, an denen **Sie es wollen !**

Gleich anmelden und dabei sein !
Am Freitag, 12. Oktober 2012
Um 19:30 Uhr (Dauer ca. 45 Minuten)
055 246 32 50 www.sportloft.ch



Sport Loft Wald
Neumühleweg 3
8636 Wald



Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung

aus Haushaltungen
Samstag, 27. Oktober 2012, ab 08.00 Uhr

Papier bei den Kehrtrichtersammelplätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung auch im Kreis Gibswil-Ried
Schützengesellschaft Wald-Laupen (079 698 89 34)

Einfälle statt Abfälle

Verantwortungsvolle Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



huusverhauf

Die Immobilienprofis
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum bestmöglichen Preis!
Ich bin zuständig für Wald!
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche Marktwertermittlung.



Huusverhauf
Turmstrasse 7
8330 Pfäffikon
Tel.: 043 288 61 64
Fax: 043 288 61 60
m.schmucki@huusverhauf.ch

Marcel Schmucki

Grüezi Yvan «Lozzi» Pestalozzi



(Foto: Susanna Lerch)

■ **Seit fast fünfzig Jahren** wohnt und arbeitet der Eisenplastiker und Objektkünstler Yvan Pestalozzi in Binz. Bald wird er nach Wald umsiedeln und hier sein eigenes Museum gründen.

Ursprünglich wollte Pestalozzi Innenarchitekt werden. Da eine Handwerkerlehre dazu die Voraussetzung war, lernte er Möbelschreiner. Ein Jahr lang besuchte er die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Doch dann hatte er im Militär einen schweren Unfall. In den folgenden drei Jahren seiner Rekonvaleszenz habe er den Anschluss verpasst und sich entschieden, ein freischaffender Künstler zu werden.

«Ich will die Leute nicht mit dem belasten, was mich belastet.»

1964 mietete er sich in Binz bei einem Bauern ein, wohnte im Rossstall, den er in ein hübsches Zimmer mit Küche und Dusche umgebaut hat, und eröffnete im Kuhstall eine Antikschreinerei. Am Morgen restaurierte er Möbel, nachmittags und abends experimentierte er für sich.

Nach einer ersten Ausstellung fand sich jemand, der ihm Geld lieh, um ein Atelier zu bauen.

Er errichtete einen Pavillon, in dem er bis 1995 lebte und arbeitete. Dann baute er mit seiner zweiten Frau Christine ein neues Atelierhaus.

Es sei ein träger Start gewesen, berichtet er. Doch dann konnte er ein paar interessante Ausstellungen machen, kreierte 1972 die Spielplastik «Lozziwurm», die heute etwa 110 Standorte in Europa hat, und landete auch sonst ein paar Gags.

«Lozzi» ist hierzulande kein Unbekannter, auch wenn er nicht im Rating der 100 berühmtesten Schweizer Künstler erscheint. Er sei zufrieden in der zweiten oder dritten Reihe. In seinen Anfängen habe er an Partys und «Cüplianlässen» teilgenommen, mit braungebrannten Zahnärzten vom Zürichberg und Wirtschaftsleuten, die Künstler um sich scharten. Er sei in den Klatschspalten erschienen und man habe jeden Furz von ihm verfolgt. Doch dann habe er gemerkt, wie ihn das absorbiere und letztlich von seiner Arbeit ablenke. «Da war so eine Leere und ich war nicht mehr bereit, zur Erheiterung und Unterhaltung dieser Leute beizutragen.» Trotz seines Rückzuges konnte er sich eine Nische bewahren, so dass man ihn auch heute noch kennt.

Künstlerisch ist er seinen eigenen Weg gegangen. Er stellt den Menschen ins Zentrum seines Schaffens, nicht eine schöne Form. Pestalozzi möchte mit seiner Kunst etwas im Innersten

bewegen. Vor allem aber soll sie heiter und erheiternd sein.

Dieses Ansinnen ist in seiner Kindheit und in seinem Wesen begründet. Er habe eine relativ schwere Jugend gehabt, sei aber mit einem angeborenen Optimismus beschenkt.

Pestalozzi ist aber nicht nur Künstler, sondern auch ein leidenschaftlicher Pilot. Mit 40 Jahren, als er es sich leisten konnte, lernte er Segelfliegen, ging von da an mit einer Camping-Ausrüstung auf Reisen, «luftwanderte über das Land» und schlief unter dem Flügel. Vor zehn Jahren erwarb er die Privatpiloten-Lizenz und war zeitweilig stolzer Besitzer eines einsitzigen Motorseglers. Er ist ein Luftmensch; in seinen Windspielen begegnen sich seine Kunst und seine Leidenschaft.

«Lozzi» ist ein Luftmensch. In seinen Windspielen begegnen sich seine Kunst und seine Leidenschaft.

Pestalozzi bedeutet die Natur sehr viel und auch zu Tieren hat er eine tiefe Beziehung. Seine drei Hunde sind treue Begleiter auf langen, täglichen Spaziergängen und sie sind seine Mittler zur Natur.

Die Natur ist für ihn auch einer der Gründe, um nach Wald zu ziehen. Sein Museum hingegen passt für Pestalozzi vor allem zur industriellen Geschichte des Ortes. Er glaubt, dass die Menschen hier Verständnis für ihn und seine Kunst haben, da auch sie kämpfen und innovativ sein mussten.

«Ich möchte etwas in Bewegung setzen. Zur Freude der Menschen.»

Er wird sich jedenfalls mit grossem Optimismus und Freude an die Gestaltung seines «Lozzi»-Museums machen. Es ist sein Schlusszeichen, mit dem er noch ein letztes Mal etwas in Bewegung setzen möchte. Zur Freude der Menschen.

Susanna Lerch ▲▲▲

Dies und Das



Lärm und Streit in der Casa Ombra

Seit dem Bezug der Casa Ombra in Laupen Anfang April 2011 hat sich die Zusammensetzung der Bewohner ständig verändert. Das sorgt für viel Zündstoff, Streitereien und Tätlichkeiten. Auch Gegenstände wurden schon aus der Wohnung geworfen. Aufgehitzt wird die Stimmung zusätzlich durch den Konsum von viel Alkohol oder anderen Suchtmitteln. Laut Informationsblatt der Casa Ombra sind die Bewohner auf Suchtentzug und werden betreut, aber nicht 24 Stunden am Tag, sondern nur zwei bis sechs Stunden. Ist die Betreuung weg, hauptsächlich am Wochenende, geht manchmal die Post ab: Laute Musik und Wortwechsel, ja sogar Messerattacken gegen Mitbewohner. Auch Nachbarn und Kinder wurden verbal belästigt.

Wegen solcher Vorkommnisse mussten wir mehrmals die Polizei rufen. Am meisten stört uns jedoch, dass wir nachts wegen des Lärms und der lauten Musik nicht schlafen können. Uns wurde mitgeteilt, dass nur fünf Bewohner hier sein dürften, jetzt sind es aber acht bis neun plus drei Hunde. Und wer ist verantwortlich für den ganzen Betrieb? Die Führung der Casa Ombra hat Herr Hohl inne. Wir sprechen ihm aber die Qualifikation ab, schon wie er mit den Bewohnern umgeht. Auch diese beschwerten sich («Wo ist mein Geld?»). Nach Bier, Zigaretten, ja sogar nach Essen wurde gebettelt. So kann es nicht weiter gehen. Unsere Lebensqualität ist stark eingeschränkt.

Guido Forrer

WAZ 7/12

«Altersheim-Neubau:
Standort nicht definitiv»



Wald muss sich entscheiden

Die Zerstörung unseres Dorfes schreitet munter voran. Nach der Zollhaussünde, dem Betongeschwür beim Sportplatz, den Claridapark-Monstern, den Gefängnisbauten im Ferch und weiteren Blöcken und Klötzen, die zwischen Gewachsenes und Geordnetes hingeknallt werden, soll nun der erste Grossangriff auf eines der Wahrzeichen Walds erfolgen: Das frühere Spital

und heutige Pflegezentrum wird möglicherweise einem Neubau weichen.

Spital, Schulhaus Binzholz, Altersheim Drei Tannen – sie thronen seit vielen Jahrzehnten harmonisch aufeinander abgestimmt über dem Dorf und prägen das teilweise immer noch schöne und sinnvolle Ortsbild. Wenn der Neubau kommt, wird er nicht nur die vertraute Dreieinigkeit über dem Dorf verletzen – er wird mit Sicherheit scheusslich sein. Ein voraussichtlich «funktioneller», «Zeichen setzender», «mit der Landschaft kontrastierender» Betonkasten, wunderbar nachhaltig zwar, ökologisch durchdacht, mit Minergie-Standard und Kunst vor dem Eingang – aber seelenlos, eckig, gläsern und anonym wie die meisten Bauten, die in den letzten Jahren entstanden sind. Die graue Überbauung im Rosenthal – wo doch Alterswohnungen Farbe und weiche Formen brauchen! – liefert uns einen weiteren Vorgeschmack, was in Wald auf uns zukommt, wenn die Behörden so weitermachen. Irregeleitet von technokratischen Planern und Architekten, haben sie jedes Gefühl verloren, was für Wald gut ist. Wenn nicht sehr bald eine Initiative in der Gemeinde entsteht, die dem Modernisierungswahn Einhalt gebietet, wird

unser Dorf seine Kraft verlieren und ein Agglo-Dorf wie alle anderen werden. Aus dem Tourismusverein «sunneland-oberland» müssten wir dann ehrlicherweise austreten.

Nicolas Lindt

Adventsfenster in Gibswil-Ried

Vom 1. – 24. Dezember soll wieder täglich ein neues beleuchtetes Fenster Licht ins Dunkel bringen. Gesucht werden 24 Familien, Frauen, Männer, Kinder, Schulklassen oder Firmen, die ein Fenster dekorieren oder vor dem Haus eine winterliche Szene installieren und beleuchten möchten. Jeden Abend soll ein neues Fenster aufgehen. Am Eröffnungsabend kann man im oder vor dem Haus Adventsgäste mit einer Kleinigkeit bewirten. Es wäre schön, wenn alle 24 Türchen am Dorfkalender aufgehen würden! Melden Sie sich bis 14. Oktober 2012 bei:

Janine Engler-Weisskopf,
Ghöchstrasse 12, 8498 Gibswil, 055 265 12 42,
janine.engler-weisskopf@bluewin.ch



Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert 2012 jeden Monat auf dieser Seite ein LeserInnen-Foto zum Thema «Die Gemeinde Wald heute». Für jedes veröffentlichte Bild wird ein Honorar von 50 Franken bezahlt. Bilder mit Name und Adresse einsenden an: waz@wald.zh.ch



Föhnntag im Oktober, fotografiert von Susi Jesse.

Ausblick

| Oktober 2012 | |
|-----------------|---|
| Veranstaltungen | |
| 6. SA | 14.00 Finissage Himmel – Wasser – Erde Paradies auf Zeit Vivendi Lebens-Art, Liselotte H. Itschner, Helene Furrer, Kurt Sieber, www.vivendi-lebensart.ch , V. Büsser, 055 246 18 18 |
| 7. SO | 19.15 Gottesdienst mit Elementen aus Taizé Ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94 |
| 10. MI | 11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, Ref./Kath./Meth. Kirchgemeinden Wald, www.ref-wald.ch , Alwin E. Kunz, 055 246 13 42/079 465 64 00 |
| 12. FR | 20.00 Spektrum-Disco Postgebäude Wald, Hanspeter Honegger und Gabriela Stauber, Gabriela Stauber, 055 246 26 16 |
| 15. MO | 14.00 Ferienspass: Henna-Tatoos machen Kath. Kirche Wald, Jugendbüro let's talk, Anmeldung mit Talon notwendig, www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19 |
| 17. MI | 13.30 Ferienspass: Fimo-Basteln vor reformierten Kirche Wald, Jugendbüro let's talk, Anmeldung mit Talon notwendig, www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19 |
| 17. MI | 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, Ref./Kath./Meth. Kirchgemeinden Wald, Nostalgiechörli «Griesenberg», www.ref-wald.ch , L. Wipf, 055 246 51 15 |
| 17. MI | 16.30 Gratis Kino Schwertsaal, Ein Tierisches Trio, gratiskino.ch , Stephan Hegglin, 076 567 68 60 |
| 18. DO | 9.00 Ferienspass: Graffiti-Workshop Jugendbüro, Jugendbüro let's talk, Anmeldung mit Talon notwendig, www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19 |
| 18. DO | 14.00 Ferienspass: Keramik-Werkstatt Kath. Kirche Wald, Jugendbüro let's talk, Anmeldungen mit Talon notwendig, www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19 |
| 21. SO | 12.00 Sonntagsstisch für Senioren Altersheim Drei Tannen, Wald-Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 14 14 |
| 22.+ 29. | MO Pilzlerntreff für alle Pilzlokal, Pilzverein am Bachtel, www.bachtelpilz.ch |
| 22. + 29. | MO Gottes Herz für unsere Welt – In sechs Abenden durch das Buch der Offenbarung Windegg, Ref./Kath./Meth. Kirchen und Chrischona-gemeinde Wald, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94 |
| 23. DI | 18.00 Film- und Fototeam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70 |
| 24. MI | 13.00 Dekoteam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70 |
| 24. MI | 19.45 Abendinseln im Alltag Ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94 |
| 26. FR | 19.00 Vernissage Yvan Pestalozzi: Bewegliche Kleinplastiken, Figuren und Objekte Heimatmuseum Wald, Katharina Altenburger |
| 26. FR | 19.30 fray-out, ein Treff für junge Leute Windegg, Anmeldung: www.ref-wald.ch , Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70 |
| 26. FR | 20.15 Jaap Achterberg Schwertsaal, agKultur, www.kulturag.ch , Christian Oestreicher |
| 27. SA | 9.00 Viehschau Viehschauplatz, Laupenstrasse, felix.muedespacher@bluewin.ch , Felix Müdespacher, 079 466 45 89 |
| 27. SA | 18.00 Let's rock Schwertsaal Wald, migi_1233@hotmail.com , www.lets-rock-2012.ch , Michael Ardielli, 076 510 96 13 |
| 27. SA | 20.00 Evening Ball Turnhalle Elba, Jugendbüro let's talk, www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19 |
| 28. SO | 9.30 Gottesdienst mit Yvan Pestalozzi und Jugendband, Ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch , Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz, 055 246 16 94 |
| 28. SO | 14.00 Open Sunday Turnhalle Elba, Jugendbüro let's talk, www.jugendarbeit-wald.ch , J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19 |
| 30./31. | DI/MI Herbst-Markt Bahnhofstrasse, VVGW, Kurt Akermann, 055 246 15 65 |
| Ausstellungen | |
| 2./4./5. | DI/DO/FR Himmel – Wasser – Erde Paradies auf Zeit Vivendi Lebens-Art, Liselotte H. Itschner, Helene Furrer, Kurt Sieber, www.vivendi-lebensart.ch , V. Büsser, 055 246 18 18 |
| 13./14. | SA/SO Jubiläums-Pilzausstellung Windegg, Pilzverein am Bachtel, www.bachtelpilz.ch |
| 27./28. | SA/SO Yvan Pestalozzi: Bewegliche Kleinplastiken, Figuren und Objekte Heimatmuseum Wald, Katharina Altenburger |
| November 2012 | |
| Veranstaltungen | |
| 2. FR | 8.00 Walder Wuchemärt Schlusspunkt Schwertplatz, www.sunneland-oberland.ch , Hans-Ulrich Weber, 055 246 49 12 |
| 4. SO | 14.00 Toten-Gedenkfeier Kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch , Sekretariat, 055 266 22 30 |
| 6. DI | 18.00 Film- und Fototeam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch , Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70 |

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

balda z'Wald

AG KULTUR

Yvan Pestalozzi im Heimatmuseum Wald

Ab dem 26. Oktober sind im Heimatmuseum Wald bewegliche Kleinplastiken, Figuren und Objekte des Eisenplastikers Yvan Pestalozzi ausgestellt. Das spielerische Element ist ein Kennzeichen seiner Arbeit. Oft führt ihn eine Alltagsbeobachtung zu einer seiner kuriosen Erfindungen oder er geht von einem Wortspiel aus. Im Spiegel von Pestalozzis Kunst zeigt sich oft ein ironisch-kritischer und doch liebevoller Blick auf das Leben, wie zum Beispiel im «Ökumenischen Lufts Schloss» (Abbildung).

Im Hinblick auf das geplante Museum hat der Künstler weitere Veranstaltungen organisiert, mit denen er sich der Walder Bevölkerung vorstellen will und damit Gelegenheit bietet, ihn und seine Kunst kennen zu lernen.



Vernissage: 26. Oktober, 19:00 Uhr, mit einführenden Worten des Künstlers

Finissage: 25. November, 10:00 – 12:00 Uhr

Heimatmuseum Wald

Infos zum Künstler: www.lozzi.ch

zu den Veranstaltungen: auf der Ausstellungs-Einladung und im Ausblick (S. 19)

«Der alte König in seinem Exil» als Erzähltheater



Arno Geigers autobiografisches Buch «Der alte König in seinem Exil» ist ein ergreifendes Dokument über seinen Vater und eine feinfühlig Auseinandersetzung mit der Krankheit Alzheimer. Über eine sorgfältige Sprache nähert sich Geiger beiden an und berichtet licht und lebendig und oft komisch über ein Leben, das es noch immer zutiefst wert ist, gelebt zu werden.

Der Schauspieler Jaap Achterberg inszeniert Geigers Buch als klassisches Erzähltheater und vermag in der Unmittelbarkeit der Theatersituation womöglich noch stärker zu berühren als die stille Lektüre.

Freitag, 26. Oktober, 20:15 Uhr

Schwertsaal Wald

Eintritt: Fr. 25.–

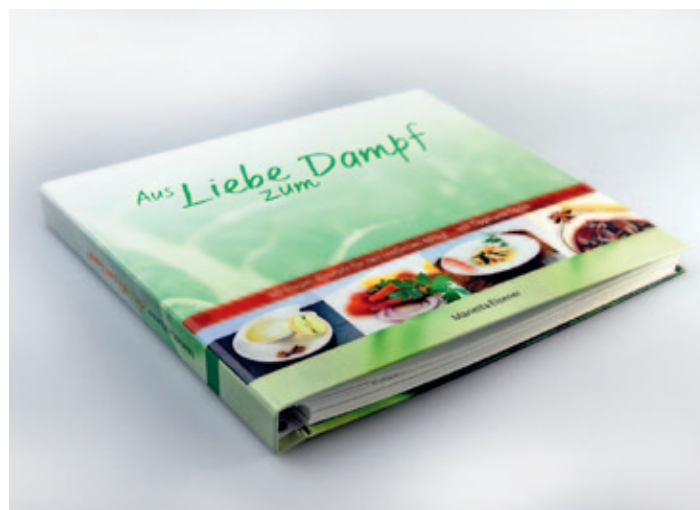
Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

«Aus Liebe zum Dampf»

Vor gut acht Jahren entdeckte Marietta Elsener das Dampfparen. Seither hat sie für sich selbst und in über 100 Kursen Erfahrungen mit diesem neuen Kochgerät gesammelt, das den Herd in ihrer Küche allmählich zum Nebenschauplatz werden liess. Das jüngste Produkt ihrer «Liebe zum Dampf» ist ein Kochbuch, in dem sie rund 60 herrliche Rezepte gesammelt hat.

Bei ihrem Besuch in der Bibliothek Wald berichtet sie über die Entstehung des Buches und verrät Tipps und Tricks rund ums Steamen. Die Meisten steckt sie mit ihrer Begeisterung für diese Spielart der Kochkunst an, andere wird sie vielleicht mit ein paar handfesten Kostproben überzeugen.



Freitag, 9. November, 20.00 Uhr

Gemeindebibliothek Wald am Schlipf

Eintritt: frei